

Aspekte des Zeichnens



Lothar Böhme · Jens Hanke

Erika John · Christiane Klatt

Jürgen Köhler · Jacqueline Merz

Nadja Schöllhammer

GALERIE PARTERRE 8.9. – 10.10.2010

vorwiegend durch zarte Linien, manchmal ergänzen Farbflächen die Komposition. Das Zeichenblatt ist hier entweder Träger eines Bildraums, der eine dem Traum entlehnte Szenerie beherbergt oder dient als Unterlage für einzelne Bildfragmente, die in Reihen angeordnet werden oder auf der Fläche verstreut sind. Die Zeichnungen schweben zwischen Narration und Abbildung und verweisen auf sein reiches Bildreservoir. Anders als die separiert wirkenden Figurationen Köhlers, ist das Bildpersonal in den Arbeiten **Nadja Schöllhammers** miteinander verwoben, als ginge im Prozess des Zeichnens aus einer Figur die nächste hervor, um zu verdeutlichen, dass alles mit allem zusammenhängt. So reicht Schöllhammers Bilderkosmos, der sich aus eigenen Erlebnissen und der Menge aller zur Verfügung stehenden Erzählungen speist, von süßlicher Zweisamkeit bis zum Gewaltexzess. Häufig lässt die Künstlerin die Wesen aus gezeichneten oder geschnittenen Linien von der Fläche in den Raum wachsen. In dieser Ausstellung konzentriert sie sich auf zweidimensionale Arbeiten, die jedoch das Potential ihrer raumgreifenden Installationen in sich tragen.

Susanne Greinke

Lothar Böhme

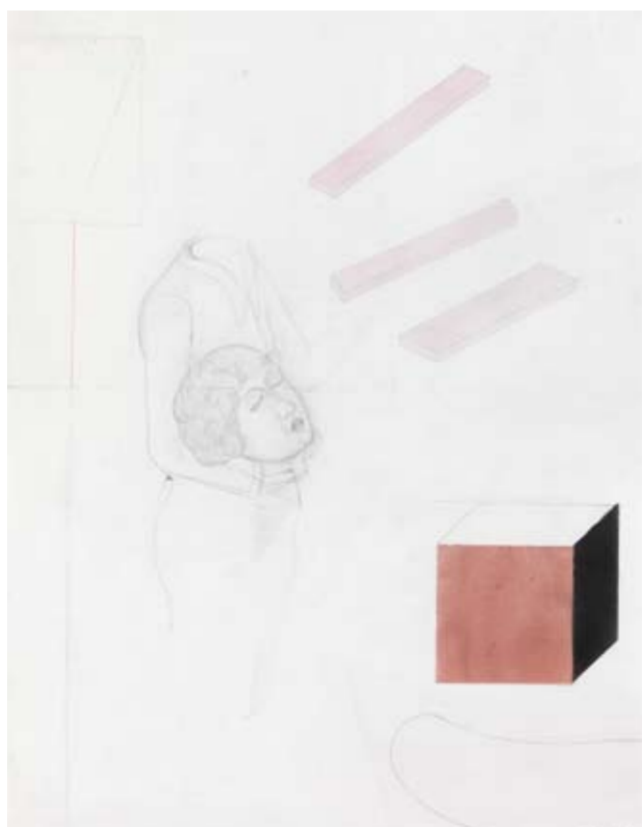
1938 in Berlin geboren | 1954 – 1956 Lehre als Dekorateur | 1957–1961 Studium in der Graphikklasse der Meisterschule für Kunsthandwerk, Berlin-Charlottenburg | seit 1961 freiberuflicher Maler in Berlin | 1976–1990 Lehrtätigkeit für Autodidakten in Berlin | 1992 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste | 1994 Fred-Thieler-Preis für Malerei, Berlin | seit 1994 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin | 2006 Gerhard-Altenbourg-Preis, Altenburg | Lebt und arbeitet in Berlin Einzelausstellungen (Auswahl)

1982 Studio-Ausstellung der Nationalgalerie im Alten Museum, Berlin, Katalog | 1988 Galerie im Alten Museum, Berlin | 1991 Ephraim-Palais, Berlin; Museum der bildenden Künste, Leipzig, Katalog | 1993 Neue Nationalgalerie, Berlin (mit Hermann Pitz), Katalog | 1994 Berlinische Galerie, Berlin, Katalog | 1997 Städtisches Museum Mülheim an der Ruhr, Katalog | 1998 Galerie refugium, Berlin | 1999 Galerie parterre, Berlin |

Seit einiger Zeit scheinen wir von Zeichnungen umzingelt und die Künstlerzeichnung bewegt sich vom Rand ins Zentrum des internationalen Kunstgeschehens. Als Beleg für diesen Trend könnte man zahlreiche Ausstellungen und Publikationen anführen, die sich der Zeichnung widmen. Diese vermeintliche Renaissance ließe sich zwar auf die Sucht nach Neuem und Anderem zurückführen, die nun auch die Zeichnung in den Vordergrund schwenkt, aber das ist nur ein Aspekt. Tatsächlich wurde immer und überall gezeichnet. Nur der Blick auf dieses Medium variiert. In ihrer Rezeption mändert die Zeichnung zwischen der Grundlage aller Kunst, Randerscheinung und autonomen Medium. Zwar wurde sie nie totgesagt, doch häufig ignoriert.

Anders als viele Kunstformen ist die Zeichnung, bezogen auf den theoretischen Diskurs, die Idee von Zeichnung und die Erfahrung des Zeichnens, ein offenes Medium. Das Zeichnen erscheint als unendlicher Prozess mit Fehlern, Irrtümern und Neuversuchen. Mit der Erweiterung des Kunstbegriffs und den daraus resultierenden fließenden Grenzen etwa zur Wissenschaft, avanciert die Zeichnung zum Bindeglied zwischen den Disziplinen. Das Zeichnen wird in diesem Kontext als Möglichkeit der Weltaneignung wahrgenommen. Damit ist es nicht nur Kunstform, sondern Kulturtechnik. Vor diesem Hintergrund sind auch Künstlerzeichnungen wesentlich komplexer geworden. Längst haben sie das Blatt verlassen und sich in den Raum vorgearbeitet, sich mit anderen bildgebenden Verfahren gepaart und sich von der Bilderwelt der Massenkultur genährt. Wohl deshalb entzieht sich die Zeichnung einem eindeutigen definitiven Zugriff. Selbst die Frage ob für die Zeichnung die Linie oder der Kontrast von Helldunkel als „ureigenste Qualität“ angenommen wird, bleibt unbeantwortet.

Betrachtet man den Prozess des Zeichnens in seiner metaphorischen Dimension, unabhängig von Linie oder Helldunkel, Entwurfskizze oder komplexer Arbeit, abstrakter oder mimetischer Äußerung, berührt er auf verschiedene Weise existentielle Fragen. Die Gruppenschau „Aspekte des Zeichnens“ wird diesem Phänomen in seinen Ausprägungen nachspüren. Sie vereint Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Generationen, die ihre zeichnerischen Positionen in



JÜRGEN KÖHLER Cubes and significant Things, 2005, Silberstift und Wasserfarbe auf Papier, 49 x 38,8 cm · Foto: Bernd Borchardt

2002 Kunstverein Herzattacke, Berlin | 2003 Brecht-Haus Weißensee, Katalog; Bundeskanzleramt, Berlin (mit Strawalde) | 2006 Galerie MMG, Tokio | 2007 Lindenau Museum, Altenburg, Katalog | 2008 Leonhardi-Museum, Dresden, Katalog

Jens Hanke

1966 in Eilenburg geboren | 1985–1990 Studium der Malerei und Grafik an der HGB Leipzig | 1994–1996 Lehrtätigkeit als Visiting Artist am Columbia College Chicago | 1991 Förderstipendium des Reclam Verlages Leipzig | 1992 Stipendium Kulturfonds | 1994 DAAD-Stipendium, USA | 1997 Pollock-Krasner-Grant, New York | 2002 Stipendium Kunstfonds Sachsen | Lebt und arbeitet in Berlin

disparaten Kontexten entwickelt haben. Das Vokabular reicht von abbildenden Formen zu abstrakten Formulierungen, von Verdichtung zu Expansion. Sie feiert sowohl den Fleck als auch die Linie.

Trotz der verschiedenen Aspekte, die in den Arbeiten zum Tragen kommen, lassen sich Parallelen und Überschneidungen ausmachen. So dienen Körper, seien es menschliche oder tierische, häufig als Ausgangs- oder Bezugspunkt. Die Künstlerin **Christiane Klatt** widmet sich in nahezu allen Arbeiten dem tierischen Körper. Ihre sogenannten „Viecher“ beziehen zwar das Thema der klassischen Tierzeichnung ein, die das wesenhafte des Tieres zu erfassen sucht, doch den tierischen Körper auch als Form, Struktur oder sogar Modul interpretiert, das sich beliebig vervielfältigen lässt. Diese Sichtweise wird umso deutlicher, wenn sie Reihen von Nashörnern mit landkartenähnlichen Fragmenten oder Farbflächen zusammenbringt. Die gezeichneten Nashörner sind Tier und Chiffre zugleich.

Der Maler und Zeichner **Lothar Böhme** arbeitet ebenfalls mit der Wiederholung, jedoch unter anderen Prämissen. Sein Werk konzentriert sich im Wesentlichen auf den weiblichen

LOTHAR BÖHME Halbakt (liegend), 2002, Mischtechnik, Tusche auf Papier, 35 x 40 cm · Foto: Roman März



Ausstellungen | Projekte ab 2000 (Auswahl)

2000 Projekt Berlin Alexanderplatz, NGBK Berlin, Katalog; Fassbender Galerie, Chicago, Katalog (EA) | 2001 Galerie Inga Kondeyne, Berlin (EA) | 2002 ACC Galerie, Weimar, Katalog, (EA) | 2003 Galerie Kleindienst, Leipzig (EA) | 2004 Galerie Apex, Göttingen (EA) | 2005 Galerie der HGB Leipzig | 2006 Studio Galerie, Museum Sensenhammer, Leverkusen (EA); Projekt für die 48 Stunden Neukölln, Berlin | 2007 Galerie APEX, Göttingen | 2009 Temporäre Kunsthalle, Berlin, Katalog; Galerie Max Hetzler, Berlin; Hermann-Grochtmann-Museum der Stadt Datteln, Katalog (EA); Galerie Inga Kondeyne, Berlin | 2010 Galerie Hunchentoot, Berlin, Katalog, (EA); Altes Museum Neukölln, Berlin
www.jenshanke.de

Erika John

1943 in Jena geboren | 1961–1963 Studium an der Arbeiter und Bauernfakultät für Bildende Kunst, HfBK Dresden | 1963–1964 Lehre als Steinmetz in Berlin | 1965–1970 Studium an der HfBK Dresden | 1970–2007 freiberufliche Malerin und Grafikerin | 1983–1987 Lehrauftrag an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein | 2007 Freitod in Jena

Ausstellungen (Auswahl)

1977 Heidecksburg, Rudolstadt (EA) | 1978 Kunstausstellung, Dresden | 1980 Kleine Galerie im Kulturpalast der Maxhütte, Untervellenborn (EA), Faltblatt | 1982 Kleine Galerie des Kulturbundes, Eisenberg (EA), Faltblatt | 1983 Kleine Galerie des Kulturbundes, Jena (EA), Faltblatt | 1985 Galerie in den Warterräumen Stadtroda; Romantikerhaus, Jena | 1988 Kunstausstellung, Dresden | 1990 Jenaer Kunstverein (EA) Faltblatt; Kleine Galerie, Jena (EA) | 2008 Oktagon der HfBK, Dresden

Christiane Klatt

1973 in Uelzen geboren | 1999–2003 Studium an der UdK Berlin, Meisterschülerin bei Tony Cragg | 2005–2008 Dozentin für Skulptur, Hochschule für Digitale Medienproduktion, Elstal bei Berlin | seit 2009 Dozentin für Skulptur, Media Design Hochschule, Berlin | Lebt und arbeitet in Berlin



CHRISTIANE KLATT Jumping Jack, 2008, Graphit, Öl auf Aquarellpappe, 80 x 110 cm · Foto: Sandra Hermanssen

Akt, den er in einer scheinbar endlosen Folge immer wieder zu Papier oder auf die Leinwand bringt. Diese thematische Verdichtung lässt jede Variation zum Ereignis werden. Der abgebildete weibliche Körper wird dabei zur Idee, zur Form, zum Zeichen.

Während bei Christiane Klatt und Lothar Böhme das Individuum im Prozess der Wiederholung zur Form gerät und damit verschwindet, suchte die 2007 verstorbene Jenaer Künstlerin **Erika John** in ihren Porträts das Wesen der Dargestellten zu fassen. Allerdings ist das Wesen auch hier flüchtig. Die sich verdichtenden Schraffuren und Liniennetze, aus denen sie Gesichter bildet, pendeln bei längerer Betrachtung fortwährend zwischen Formwerdung und Zerfall. Ihre Zeichnungen markieren damit einen Raum zwischen dem Sein und dem Nichts.

In der Serie „Wirkliche Körper“ geht die Schweizer Künstlerin **Jacqueline Merz** dem Bildprozess im Medium der Zeichnung nach, indem sie diesen in Beziehung zur Malerei und Fotografie setzt. Ausgangspunkt der großformatigen Graphitzzeichnungen ist ihre Malerei, die aus der Untersuchung barocker Stillleben hervorgegangen ist. Die Graphitschwaden auf ihren Blättern sind Assoziationsfelder, die zwischen Körper und

Ausstellungen (Auswahl)

1999 Galerie Michael Schultz, Berlin | 2000 Galerie Giessler & Partner, Berlin | 2001 Galerie M. Wewerka, Berlin | 2004 Galerie Weisser Elefant, Kulturamt Mitte, Berlin | 2006 Kunstverein Eisentrum, Mainz | 2008 Kulturforum Altenkamp, Schloß Holte; Kulturverein Rantum, Sylt; Galerie Spesshardt & Klein, Berlin | 2009 Nord Art, Rendsburg/Büdelndorf, Katalog; Kunst im Öffentlichen Raum, Stade | 2009-10 Temporäre Kunsthalle Berlin | MP-Art and Liquids, Prag; Sculpture by the Sea Incorporated, Sydney | 2010 - 11 St. John's Bayou, New Orleans
www.christiane-klatt.de

ERIKA JOHN ohne Titel, 1979, Tusche auf Papier, 48 x 36 cm, Kustodie der HfBK Dresden, Nachlass Erika John
Foto: Matthias Blumhagen, HfBK Dresden

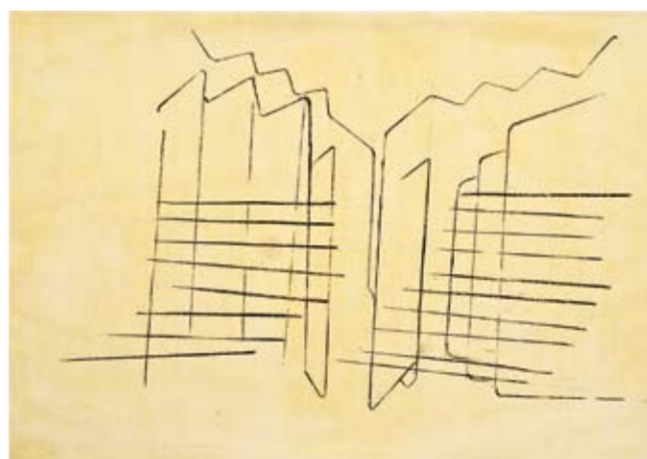


Landschaft schwingen. Das Helldunkel verweist auf jenes Licht, das die Bilder auf Fotografien erst in Erscheinung treten lässt.

Jens Hanke verfolgt in der Werkgruppe „Synapsale Nachbilder“ den Zusammenhang von Zeichenprozess, Bildwerdung und -wahrnehmung. Er arbeitet mit Zeichenkohle auf gebleitem Papier. Die linearen Gebilde auf den Blättern ähneln Umrisss- oder Konstruktionszeichnungen, die sich wie vage Vorahnungen oder verformte Erinnerungen jeglicher Klärung entziehen. Sie wirken im Sinne des disegno und sind doch abstrakt.

Auf den Arbeiten des Zeichners **Jürgen Köhler** treffen allerlei Körper und Dinge zusammen. Gebildet wird das Gezeigte

NADJA SCHÖLLHAMMER Echo, 2009 (Detail der Rauminstallation, Kunsthalle Düsseldorf), Cut-Outs, Einbrennungen in Papier, Tusche, Aquarell und Farbstift, 55 x 78 cm (Detailgröße) · Foto: Eric Tschernow



JENS HANKE Sinfonica, 2009, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 39 x 55 cm
Foto: Jens Hanke

Jürgen Köhler

1954 in Halle (Saale) geboren | 1972–1976 Studium Verkehrsbauwesen in Dresden | 1976–1979 Tätigkeit als Bauingenieur und Ausstellungstechniker | 1979–1984 Maleriestudium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee | 1986–1989 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR | 1996 Stipendium des Kulturfonds | 1997 Stipendium des Kunstfonds | 2004 Egmont-Schäfer-Preis für Zeichnung | Lebt und arbeitet in Berlin

Ausstellungen (Auswahl)

1987 Leonhardi Museum, Dresden | 1989 Akademie der Künste, Marstall, Berlin; Clock Tower Gallery, New York | 1990 Galerie de la Bibliotheque Laxou, Nancy | 1994 Kunsthaus, Hamburg | 1996 Brecht-Haus Weißensee, Berlin, Katalog, (EA) | 1998 Galerie Hauptmann, Hamburg, (EA); Galerie Blickensdorff Berlin (P) | 1999 Schloßgalerie, Auerstedt | 2001 Galerie-Gesellschaft, Berlin (EA) | 2002 Galerie Hoffmann+Kyrath, Karlsruhe | 2004 Galerie im Turm (EA), Katalog | 2005 Galerie Brockstedt, Berlin | 2006 Galerie Inga Kondeyne, Berlin (EA) | 2007 Galerie Anke Zeisler (EA) | 2009 Galerie Pankow, Berlin (EA), Katalog
www.juergen-koehler.com

Ausstellungseröffnung 07. September 2010, 20 Uhr

Zur Eröffnung spricht Susanne Greinke, Kunstwissenschaftlerin und Kuratorin der Ausstellung.

Galerie parterre
Danziger Straße 101, Haus 103
10405 Berlin
(030) 9 02 95 38 21
Mittwoch bis Sonntag, 14 – 20 Uhr

Abbildung auf dem Plakat:
Jürgen Köhler, Der Enthusiast, 2009, Tusche, Bleistift, Wasserfarbe auf Papier, 43,3 x 60,5 cm
Titelabbildung:
Jacqueline Merz, Leipzig 1 (aus der Serie: Wirkliche Körper), 2006, Graphit auf Papier, 150 x 150 cm · Foto: Frank Höhler

Herausgeber
Bezirksamt Pankow von Berlin, Amt für Kultur und Bildung, Fachbereich Kunst und Kultur, Galerie parterre
Redaktion: Kathleen Krenzlin, Susanne Greinke
Layout/Satz: Michael de Maizière
Druck: Ruksaldruch GmbH & Co. KG
© Künstler, Galerie, Autorin

galerieparterre@berlin.de
kunstundkultur-pankow.berlin.de/galerie-parterre

EINE AUSSTELLUNG DER GALERIE PARTERRE

Jacqueline Merz

1962 geboren in Niederbipp (CH) | 1990 Abschluss an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich | 1995 Stipendium Kulturfonds, Wiepersdorf | 1998 Stipendium Skopje, Mazedonien | 2002 Stipendium Künstlerhaus Edenkoben | 2005 Aufenthaltsstipendium, Salzburg | 2006 Arbeitsstipendium, Stiftung Federkiel, Leipzig | 2009 Stipendium im Field Institut Hombroich | Lebt und arbeitet seit 1991 in Dresden

Ausstellungen (Auswahl)

1995 Galerie im Amtshimmel, Baden (CH) | 1998 Stadtmuseum Skopje | 2000 Rathaus Dresden, Katalog | 2003 Japanisches Kulturinstitut Köln, Katalog | 2004 Städtische Galerie Villa Streccius, Landau, (EA); Galerie Budissin, Bautzen (EA); Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Katalog | 2005 Galerie Adlergasse, Dresden (EA) | 2006 Stiftung Federkiel, Leipzig (EA) | 2007 Studiensaal Kupferstichkabinett, Dresden, (EA) | 2008 Oktagon, HfBK Dresden, Katalog | 2009 Field Institut Hombroich (EA)

Nadja Schöllhammer

1971 in Esslingen a. N. geboren | 1991–1996 Studium Romanistik und Germanistik in Stuttgart, Madrid und Berlin (HU) | 1997–2003 Studium Bildende Kunst, Universität der Künste, Berlin | 2004 Arbeitsstipendium Kunstfonds, Bonn | 2003–2005 Atelierstipendium der Karl Hofer Gesellschaft, Berlin | 2005 NaFöG-Stipendium, Berlin | 2005–2007 DAAD-Stipendien (Mexiko, Kolumbien) | 2006 Goldrausch Künstlerinnenprojekt, Berlin | 2008-09 Akademie Schloss Solitude, Stuttgart | 2009 Arbeitsaufenthalt in Tokyo | 2004-2010 Lehraufträge, u. a. UdK Berlin, Universidad J. T. Lozano, Bogotä, HfBK Dresden | Lebt und arbeitet in Berlin

Ausstellungen ab 2005 (Auswahl)

2005 Goethe-Institut Rabat, Marokko; Haus der Kulturen der Welt, Berlin | 2006 Laura Mars Grp., Berlin (EA); Kunstraum Kreuzberg, Bethanien, Art | 2009 Kunsthalle Düsseldorf; Centre for Contemporary Art Ujazdowski Castle, Warschau; Museum Bellerive, Zürich; La Condition Publique, Lille | 2010 Galerie Alexandra Saheb, Berlin (EA); Kunsthalle Vierseithof, Luckenwalde (EA); Akademie Schloss Solitude, Stuttgart
www.nadjaschoellhammer.de

